

Hausgottesdienst - Sonntag Quasimodogeniti 19.4.2020*Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille*

Der Sonntag Quasimodogeniti wird in der Tradition auch "Weißer Sonntag" genannt, weil es in der Alten Kirche üblich war, dass die Täuflinge der Osternacht ihre weißen Taufkleider bis zum Sonntag nach Ostern trugen.

Ab dem 17. Jahrhundert wurde der "Weiße Sonntag" zum Tag der Erstkommunion in katholischen Gemeinden.

Der Name hat dieser Sonntag durch den Bezug zur Taufe. Mit der Taufe geschieht "Neugeburt", daher sind die Getauften:

Wie neugeborene Kindlein (1. Petrus 2,2) und für sie und alle Christen gilt: **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.** (1Petr 1,3)

Votum

Dieser Gottesdienst in der Hausgemeinschaft – oder allein – geschieht im Angesicht Gottes:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet: Psalm 116

Das ist mir lieb,

dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir;

darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfangen, /

des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;

ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN:

Ach, HERR, errette mich!

Der HERR ist gnädig und gerecht,

und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen;

wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

denn der HERR tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRN

im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils erheben

und des HERRN Namen anrufen.

Amen

Lied: Gelobt sei Gott im höchsten Thron - EG 103

1) Gelobt sei Gott im höchsten Thron
samt Seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2) Des Morgens früh am dritten Tag,
da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3) Der Engel sprach: "Nun fürcht' euch nicht;
denn ich weiß wohl, was euch gebriecht.

Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht."
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4) "Er ist erstanden von dem Tod,
hat überwunden alle Not;
kommt, seht, wo Er gelegen hat."
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

5) Nun bitten wir Dich, Jesu Christ,
weil Du vom Tod erstanden bist,
verleihe, was uns selig ist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Predigt zu Jes 40,26-31

Liebe Hausgemeinde, der heutige PT steht im sogenannten Trostbuch an Israel im 40. Kapitel des Propheten Jesaja.

Dieser Trost beginnt mit den bekannten Worten: "Tröstet, tröstet mein Volk – zu Ende ist die Knechtschaft, gesühnt ist die Schuld meines Volkes – ebnet unserem Gott den Weg."

Trost hatten sie nötig. Israel ist zerschlagen, das Volk abgeführt in die Verbannung und zwei Generationen leben sie nun schon im fremden Land. Die Erinnerungen an die großen Taten Gottes am Volk der Israeliten beginnt zu verblassen und nicht wenige haben ihren Glauben längst aufgegeben und sich den strahlenden Göttern der Babylonier zugewandt. Die Babylonier haben uns besiegt, ihre Götter – die leuchten wie die Sterne am Himmel – sind mächtiger als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Zweifel nagt an den Gläubigen: Hat Jahwe noch Macht, regiert er die Welt – oder hat er abgedankt? Und so sagen viele: "Der Herr hat uns verlassen, der Herr hat uns vergessen. Auf ihn können wir nicht mehr bauen!" In diese Situation des Zweifels und der Glaubensresignation hinein spricht unser Prophet die Worte, die heute unser Predigttext sein sollen:

26 Hebet euere Augen in die Höhe und seht! Wer hat dieses Universum geschaffen? Er, der HERR, führt das Heer der Sterne vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und Kraft ist so groß, dass nicht einer von ihnen fehlt!

27 Ihr Leute von Israel, ihr Nachkommen Jakobs, warum aber klagt ihr: "Der HERR kümmert sich nicht um uns; unser Gott lässt es zu, dass uns Unrecht geschieht?"

28 Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der HERR ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich.

29 Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark.

30 Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen.

31 Aber alle, die auf den HERRN vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.

Liebe Hausgemeinde,

vielleicht fragen sie sich nun, ob dieser Predigttext und ob die Situation des Volkes Israels irgendetwas mit uns zu tun hat. Wir sind nicht in Gefangenschaft, wir leiden nicht unter einer Fremdherrschaft.

Aber sind nicht gerade diese Corona-Zeiten auch etwas wie Gefangenschaft? Wir dürfen nicht hin, wohin wir wollen, wir müssen Abstand halten. Und das nun schon eine geraume Zeit, manchem wird die Zeit lange und viele fragen sich, wann wird es aufhören; wann werden wir wieder "normal" leben können.

Wer aufmerksam hört, der nimmt wahr, wie resigniert manche Menschen sind: Nach mir schaut eh keiner! Wer interessiert sich schon für mich? Wer fragt schon nach mir? Ich krieg doch nie Recht.

So sind die Fragen und Aussagen heute - und so waren sie auch damals.

Und die Antwort, die der Prophet gibt, kann auch heute Antwort sein: Warum denkst du, du seiest benachteiligt von Gott? Wieso denkst du, du kämst im Leben zu kurz? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. Und sieh doch: Jeder Mensch ist so in Gottes Hand, als sei er Gottes einzige Sorge! Also auch du!

Achte darauf: Der Herr, der ewige Gott, gibt dem Müden Kraft!

Und wahrlich, müde Menschen gibt es genug unter uns. Menschen, die an jedem Arbeitstag müde werden durch das Einerlei. Menschen, die den Sinn ihres Lebens nicht mehr sehen. Auch junge Menschen, die der Ermahnung ihrer Eltern müde geworden sind. Und Eltern, die müde geworden sind im Mühen um ihre Kinder. Paare, die müde geworden sind in ihrer Ehe. Es gibt viele Dinge, die einen Alltag tatsächlich grau und gleichgültig machen. Viele Vorgänge, bei denen man die Geduld verliert, weil es einen ständig nervt.

Und es gibt auch die Müdigkeit im Glauben. Den Müden im Glauben ist im Lauf der Jahre sozusagen alles selbstverständlich geworden. Nichts reißt sie mehr vom Hocker, auch das Evangelium von Jesus Christus nicht mehr, der doch auferstanden ist von den Toten. Manche Menschen reißt wirklich nichts mehr vom Hocker. Sie hocken. Sie bilden eine hockende Gemeinde. Eine sitzende Kirche. Eine vor lauter Sitzungen blass und blässer werdende Kirche.

Dass der ewige Gott uns stärkt, neue Energie zufließen lässt, Kraft gibt und Ausdauer, dass wir wieder hoch kommen, dass wir in Bewegung kommen und laufen, ohne bei jeder Enttäuschung gleich schlapp zu machen, darauf will der Prophet uns hinweisen.

"Hebt euere Augen in die Höhe und seht!" Was bekommen wir da zu sehen, wenn wir einmal die Augen heben und wegsehen von unserer Müdigkeit? Was bekommen wir zu sehen, wenn wir die Augen heben und – jetzt nach Ostern – auf den Menschen sehen, der der Gott entsprechende Mensch war, wenn wir auf Jesus Christus sehen?

Wir sehen: der Tod hat nicht das letzte Wort – Jesus lebt! Wir sehen: Die Verzweiflung der Jünger und ihre Resignation wurde verwandelt in eine weltbewegende Dynamik. Wir sehen: Es gibt immer noch das Gute in der Welt! Wir sehen: Gott handelt – nicht immer wie wir es uns wünschen, aber immer so, dass es gut für uns sein wird! Oder wie Dietrich Bonhoeffer sagte: Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.

Und wir sehen doch auch die immer noch unermessliche Schönheit der Natur, die sich nach jedem langen Winter neu zeigt – weil die von Gott gesetzten Naturgesetze dies ermöglichen.

"Hebt euere Augen in die Höhe und seht!" Und das heißt auch: Hebt euere Augen und seht einmal von euch selbst weg, kreist nicht immer um euere Lebenssituation, vergrabt euch nicht in euer Leid, dümpelt nicht in eueren Glaubenszweifeln.

Wir leben jetzt nach Ostern und also leben wir von der Voraussetzung, dass Gott aus Totem etwas Lebendiges schaffen kann: Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach. Und das wird sich auswirken bis in das Leben jedes einzelnen Menschen hinein: Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen wieder neue Kraft, ja sie werden auffahren wie der Adler mit seinen Flügeln. Sie werden leben und nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.

Das Bild vom Adler gefällt mir natürlich besonders gut: Auffahren mit Flügeln wie Adler! Was geschieht da?

Es ist nicht so, dass die Adler sich abzappeln, wie wild mit den Flügeln schlagen und viel Wind machen. Vielleicht haben sie es einmal beobachtet, wie Adler fliegen. Adler gewinnen nicht durch energische Anstrengung an Höhe. Sondern sie lassen sich in die Höhe tragen wie Segelflieger. Sie nützen die Naturkraft der Thermik. In aufsteigenden Warmluftströmen steigen diese großen Vögel in Spiralen kreisend allmählich in die Höhe. Sie arbeiten sich nicht selbst hoch, sie werden nach oben getragen.

Wenn wir das Bild ernst nehmen, so heißt das für uns: Wer sich einer Verheißung Gottes anvertraut, der kommt hoch, der wird wieder in die Höhe getragen. Getragen und geführt durch die Kraft Gottes, der er sich anvertraut hat, wie der Adler sich der unsichtbaren Kraft der Thermik anvertraut.

Also: Wer sich einer Verheißung Gottes anvertraut, kommt in die Höhe. Da wird die Freiheit grenzenlos sein. Sein Horizont wird geweitet. Er bekommt Überblick. Er darf nur nicht in den Fehler verfallen, sich abzustrampeln und alles mit eigener Kraft erreichen zu wollen. Nicht wer auf sich selbst vertraut, wird unermüdlich, sondern wer auf den Herrn harret.

Amen

Lied: Ja, ich will euch tragen - EG 380

1) Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin.
Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.

2) Ihr sollt nicht ergrauen, ohne dass ich's weiß,
müsst dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.

3) Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun,
will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.

4) Stets will ich euch tragen recht nach Retterart.

Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?

5) Denkt der vorzügigen Zeiten, wie, der Väter Schar
voller Huld zu leiten, ich am Werke war.

6) Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad
euch das Wunderbare immer noch genaht.

7) Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug.
Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

Schlussgebet - Vaterunser

Vater in den Himmeln,
müde und verzagt sind wir oft, hoffnungslos, ausgebrannt und ohne Perspektive,
und ganz oft ist auch unser Glaube zaghaft und matt.

Aber wir harren auf dich!

Du bist verborgen in den Geschehnissen dieser Welt – das macht uns Zweifel und lässt uns zögern in unserem Glauben.

Aber wir vertrauen, dass du am Werk bist!

Gib uns etwas von der Weisheit und Natur des Adlers, der sich in die Höhe tragen lässt, weil er auf die Gesetze der Natur, die du gegeben hast, vertraut.

Stärke unsere verzagten Gedanken und unsere müden Glieder.

Gib unserer Seele, die Nahrung, die sie täglich braucht, so wie du uns das tägliche Brot gibst.

Herr, wir danken dir dafür!

Und nun bitten wir dich für alle,

die deine Nähe nötig haben:

für die Kranken und Einsamen,

für die in sich selbst und durch andere gefangen sind,

für alle, die Verfolgungen ausgesetzt sind,

für alle, die keinen Erfolg in ihrer Arbeit sehen,

für alle, die gar keine Arbeit bekommen.

für den Frieden in dieser unruhigen Welt.

Und jetzt auch für alle, die in der kommenden Zeit Prüfungen ablegen müssen – sei du ihnen nahe und gib ihnen Kraft.

Und alles, was uns noch bewegt und wir auf dem Herzen haben, legen wir hinein in das Gebet, dass Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater uns im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Lied: Komm, HERR, segne uns - EG 170

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben durch die Kraft des Heiligen Geistes (Röm 15,13). Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.